

Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht
Herausgeber: E. Looser
Band: - (1847-1848)
Heft: 6

Rubrik: Sylbenräthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Da, armer Mann! habt Ihr für den Hunger was.“
 Eine Freudenthrän' glitt vom Auge mir naß.
 „Bergelt's dir Gott tausendmal, du Mädchen roth!“
 „Wie schwer, ach! wie schwer drückt mich des Lebens Noth!“
 „Denn schon seit drei Tagen sah ich kein Stück Brod,
 „Hab' wohl manchmal geseufzt: Ach, wär ich schon todt!“
 „Die Armuth ist eben ein gar schweres Kreuz,
 „Gott bewahre dich doch stets vor solchem Kreuz!“ —
 Und das Mägdlein springt in den Keller voll Milch,
 Und schnell bringt's mir ein Becken voll Buttermilch,
 Und spricht: „Ach, armer Mann, wie erbarmt Ihr mich!“
 „Da thut euch hier noch ein wenig gütlich!“
 Und als ich nahm das grüne Becken zur Hand
 Und die kühl labende Milch gar trefflich fand,
 Da wollt' ich danken, aber ich konnt' es nicht;
 Denn das Mädchen sah mir jetzt steif ins Gesicht.
 Da ergreife ich freudig des Mädchens Hand:
 „Jetzt, Anneli! habe ich dein Herz erkannt!“
 „Ein Herz, das so edel gesinnt ist und hold,
 „Ist weit werther mir, als viel Silber und Gold,“ —
 „Ha! sind Sie es, Herr Doktor?... Sie sind doch schlimm!“
 Sagte sie mit etwas empfindlicher Stimm, —
 „Sie haben mir gelegt eine Falle fein;
 „Doch klüglich bin ich nicht gegangen hinein.“ —
 „Verzeih' mir's doch, hold Anna! und lebe wohl!“
 „Und zürn' es nicht! Bald komm' ich vielleicht ein andermal.“
 Nicht lügt, Nicht trügt Anneli's Aug',
 D'rum trau, D'rum bau Auf Anna's Aug!
 Treu Herz, Heilt Schmerz; D'rum ehre Ann'
 Innig, Minnig, Die dich gewann!

J. L. Eickenstorfer.

Sylbenrathsel.

Die beiden ersten Sylben tragen
 Ein zartes, schneeiges Gewand;
 Einst wurden sie vor einen Wagen,
 D'rin eine Göttin thront, gespannt.
 Was tief im Innern sich erneuert
 Und seelenvoll entströmt dem Mund,
 Was dich oft inniglich erfreuet,
 Das macht das letzte Paar dir kund.
 Ob zart und lieblich auch das Ganze,
 Hat's doch den Dichter nie beglückt;
 Es ist die letzte Blüth' im Kranze,
 Den sich ein Sänger hat gepflückt.